Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 40 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Ortsausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.

Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg.

In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Menz, Blochmann & Co. und Depositenkasse der Deutschen Bank **Pragerstrasse 2.**

H. G. Dorn, Weingrosshandlung, **Dresden, Moritzstrasse 1,** Fernspr. 3370.
Bordeaux-, Rhein- und **Moselweine, Dessertweine, Liköre, deutsche** und **französische Champagner.**

Nr. 359. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Personalveränderungen in der Armee, Stadtverordnetensitzung, Evangelischer Arbeiterverein, Militärgericht. Der letzte Bure. | **Sonntag, 30. Dezember 1900.**

Neueste Drahtmeldungen vom 29. Dezember.

(Sämmtliche nicht als Privat-Meldungen gekennzeichneten Depeschen stammen von Wolff's Tel. Bureau; die mit * versehenen sind während des Drucks eingegangen.)

Berlin. Der auf der Heimreise begriffene Korvettenkapitän Jans trifft am 9. Januar in Genua ein. Sein Befinden war bei der Abreise von Yokohama vorzüglich.

Berlin. Die „Berliner Korrespondenz" stellt fest, daß die aus dem sozialdemokratischen Blatt „Der Weckruf der Eisenbahner" in die Presse gelangten Behauptungen, wonach die preußische Staatsbahnverwaltung nach Sachsen Wagen mit entleerten Oelbüchsen sowie schadhafte Wagen laufen ließe, auf böswilliger Erfindung beruhen. Die „Berliner Korrespondenz" fügt die nochmalige Erklärung hinzu, daß von einem Eisenbahnkrieg zwischen Preußen und Sachsen den Regierungen nichts bekannt sei.

Weimar. Der Großherzog hat den gestrigen Tag größtentheils schlafend zugebracht. Die Temperatur betrug Abends 39,3, Puls 92, Respiration 34. Ein gegen 7 Uhr Abends eingetretener Schwächeanfall hat sich rasch gehoben. Heute früh betrug die Temperatur 37,6. Einige Stunden ruhiger Schlaf hat wesentliche Besserung gebracht.

Stuttgart. Der Landtag ist auf den 15. Januar einberufen.

Emden. Der praktische Arzt Dr. med. Herlyn hat sich in seinem Sprechzimmer durch einen Schuß in's Herz getödtet. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder in guten Vermögensverhältnissen. Der Verstorbene, der eine große Praxis hatte, war Mitglied der hannoverschen Aerztekammer.

Birnbaum a. Warthe. Der Amtsrichter Thiele erschoß sich in seiner Wohnung. Die Ursache zum Selbstmord ist unbekannt.

Bern. Heute früh ist das „Grand-Hotel" in Axenstein bei Brunnen am Vierwaldstätter See abgebrannt.

Paris. Das Disziplinargericht, welches über die Affaire Cuignet entscheiden soll, wird übermorgen im Fort Mont Valerien unter dem Vorsitz des Generals Noellat zusammentreten. Cuignet hat zahlreiche Zeugen geladen, darunter Cavaignac, Freycinet, Galliffet, Boisdeffre und Chamoine.

London. Nach einer Pekinger Meldung soll im englischen Bezirk von Peking ein englischer Unterthan von einem deutschen Soldaten erschossen worden sein. (?) Der Vorgang erregt großes Aufsehen, weil der deutsche Soldat angeblich nicht befugt gewesen ist, im englischen Bezirk Waffen zu tragen.

London. Nach einer „Daily News" berichten aus Shanghai vom gestrigen Tage: Der englische Generalkonsul Warren erhielt aus Peking den chinesischen Text der Friedensbedingungen mit dem Auftrage, sich mit dem deutschen Generalkonsul Knappe in's Benehmen zu setzen, um die Friedensbedingungen offiziell dem Vicekönig Liukunji zu übermitteln. Warren und Knappe reisten am 27. d. M. nach Nanking ab, um ihre Mission bei Liukunji auszurichten. Knappe wird bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Nanking das unter dem Konsul v. Oertzen stehende neue deutsche Konsulat eröffnen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 29. Dezember.

—* Das Befinden Se. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August ist nach wie vor ein recht gutes.

—* Das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienst-Ordens wurde dem Oberstleutnant Wermuth, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes 19. (2. Königl. Sächs.) Armeekorps; und das Offizierskreuz des Albrechts-Ordens: dem Obersten Barth, Kommandeur des 1. Infanterie-Regiments Nr. 103 verliehen.

—* Se. Majestät der König hat den nachgenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen ertheilt: des Komthurkreuzes 1. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens: dem dienstthuenden General à la suite Generalmajor v. Broizem und dem Generalmajor von der Armee v. Klenck; des Fürstlich Reußischen — jüngerer Linie — Ehrenkreuzes 2. Klasse: dem Major Götz v. Olenhusen, Bataillons-Kommandeur im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101.

—* Der Papst überreichte gestern dem Prinzen Max von Sachsen die große goldene Erinnerungsmedaille an die Schließung des heiligen Thores. Prinz Max wird morgen in Rom in der Animakirche predigen.

—* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde kaufte gestern in der Papierhandlung von M. Wendt, Pragerstraße 1, Neujahrskarten."

—* Die weiteren Empfänge bei der Oberhofmeisterin Frau v. Pflugk und bei der Palastdame Frau Freifrau v. Fritsch werden an den Dienstagen des 8., 15. und 22. Januar, sowie des 5., 12. und 19. Februar Nachmittags von 1 bis 4 Uhr stattfinden und zwar bei Ersterer in der 2. Etage des Residenzschlosses, bei Letzterer in der 1. Etage des Königl. Eckpalais am Taschenberg.

—* Se. Majestät der König hat folgende Personal-Veränderungen in der Armee genehmigt:

Im aktiven Heere. Die Hauptleute: v. Linsingen, Komp.-Chef im Gren.-Reg. Nr. 101, dem Gren.-Reg. Nr. 100 aggr., v. Heygendorff, persönl. Adj. des Prinzen Friedrich August, Königl. Hoh., als Komp.-Chef in das Gren.-Reg. Nr. 101 versetzt, v. Zeschau im Generalstabe, unter Entheb. von dem Kommando zum Königl. Preuß. Gr. Generalstab, zum persönl. Adj. des Prinzen Friedrich August, Königl. Hoh. ernannt. Schröbel, Oberstlt. im Inf.-Reg. Nr. 181, zum Hauptm. u. Komp.-Chef, vorl. ohne Patent, befördert. Die Ltnts.: v. Nuditzer (Erich) im Gren.-Reg. Nr. 100, zum Oberltnt. befördert, Gebauer im Inf.-Reg. Nr. 106, von dem Kommando zur Dienstleist. beim Feldart.-Reg. Nr. 48 enthoben. Drache, Königl. Preuß. Fähnr. a. D., in der Königl. Sächs. Armee und zwar als Fähnr. im Feldart.-Reg. Nr. 48 angestellt. — Abschiedsbewilligungen. v. Watzdorf, Ltnt. im Schützen-Reg. Nr. 108, der Abschied bewilligt. Hetzer, Hauptm. u. Komp.-Chef im Inf.-Reg. Nr. 181, in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pens. u. d. Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Schützen-Reg. Nr. 108 mit den vorgeschr. Abzeichen z. Disp. gestellt.

—* Das am 8. d. M. im Vereinshaus zum Besten der König Albert-Jubiläums-Stiftung Sächsischer Staatsbeamten von dem Ohmann des Bezirks Stadt Dresden, Herrn Sekretär Hinrich Schütt, veranstaltete Concert hat einen Ueberschuß von 600 Mk. erzielt. Se. Majestät der König, der das Concert durch seine Gegenwart auszeichnete, hat einen Beitrag von 150 Mk. überweisen lassen.

—* Dem Vernehmen nach ist die innere Ausstattung des neuen Polizeigebäudes soweit vorgeschritten, daß die Räume vielleicht schon Ende Januar bezogen werden können. Das mit dem 1. Januar in Wirksamkeit tretende Ober-Verwaltungsgericht amtirt im zweiten Obergeschoß desselben Gebäudes, mit Eingang von der Landhausstraße aus.

—* Vom 1. Januar ab werden bei dem Königl. Historischen Museum Schülerbillets für Knaben und Mädchen, welche sächsische Schulen besuchen, zum Preise von 10 Pfg. ausgegeben.

—* Die vorgestrige letzte Stadtverordneten-Sitzung des laufenden Jahres hatte ein reiches Berathungsmaterial zu erledigen. Ein Schreiben von Anliegern der westlichen Seite der Wallstraße, in welchem sie gegen die von den Stadtverordneten beim Rath beantragte Herstellung eines Hallenganges für Fußgänger innerhalb der Gebäudeflächen der sogenannten Kaufhallen an der Wallstraße und gegen die Bezeichnung ihrer Häuser als „Kaufhallen" Widerspruch erheben, wird an den Rechts- und Verwaltungsausschuß zur nochmaligen Prüfung verwiesen. Ferner nimmt man von einem Schreiben des Rathes Kenntniß, in welchem derselbe mittheilt, daß er, der wiederholten Anregung der Stadtverordneten Folge gebend, beschlossen habe, das öffentliche Interesse für Beseitigung der Gangbahn an der Südseite der Bautzner Straße zwischen der Glacis- und Kurfürstenstraße anzuerkennen. — Am 8. November hatte St.-V. Plötner beantragt, den Rath zu ersuchen, den Reitweg in der Radebergerstraße zu beseitigen. Ueber diesen Antrag erstattete nunmehr der Verwaltungsausschuß Bericht. Nach den eingezogenen Erörterungen hat die Königl. Kommandantur bereits 1896 im Interesse der vielen in der Stadt wohnenden Offiziere um Anlegung von Reitwegen auf der Bautzner- und Radebergerstraße gebeten, während der Verhandlungen aber auch erklärt, daß sie einen Kostenbeitrag nicht zu zahlen vermöge. Der Rath kann nun auf Anlegung eines Reitweges in der Mitte der Radebergerstraße zu. Der Ausschuß glaubt, daß eine Stadt wie Dresden auf die Garnison etwas Rücksicht zu nehmen habe, und daß andererseits die Beschwerden der Anwohner übertrieben seien, da insonderheit die Dresdner Straßenreinigungsverhältnisse „mustergiltig wären. Der Ausschuß beantragte daher, „für Neupflasterung der Radebergerstraße, jedoch unter Beibehaltung des bestehenden Reitweges, besorgt sein und die hierzu erforderlichen Mittel in den nächstjährigen Haushaltplan einstellen zu wollen, hierdurch aber den Antrag der Stadtverordneten Plötner und Genossen für erledigt zu erklären". St.-V. Plötner beantragte im Anschluß hieran, der Rath möchte ersucht werden zu veranlassen, daß das Galoppreiten in der Radebergerstraße verboten werde. Dann sei es nur noch erforderlich, daß der Weg gehörig gesprengt werde und zwar nicht mit der Gießkanne, wie das vorgekommen sei. St.-V. Netsch erklärte sich in sanitärem Interesse für eine vollständige Beseitigung dieses Sandweges, der schädlichen Staub erzeuge. Schließlich wurde der Ausschußantrag gegen 9 Stimmen, der Plötner'sche Zusatzantrag einstimmig zum Beschluß erhoben. — Dem Fortbildungsverein zu Dresden bewilligt man 1500 Mk. Beihilfe und dem Dresdner Geflügelzüchterverein 100 Mk. jährlich auf Antrag Schumann mit der Einschränkung, daß die daraus zu bildenden Ehrenpreise nur für Nutzvieh Verwendung finden. — Eine umfangreiche Debatte entspann sich über die vom Rath beschlossene Errichtung eines Nachtrages zu den allgemeinen Bestimmungen, betr. die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Dresden, wegen Ausschließung der Rathsmitglieder und Stadtverordneten von der Uebernahme entgeltlicher Aufträge und Lieferungen für die Stadtgemeinde. Die Mehrheit des Rechtsausschusses beantragte, diese Bestimmung wieder aufzuheben, während die Minderheit es dabei bewenden lassen wollte. St.-V. Kändler stellt zunächst fest, daß die Meinung des Publikums, die Stadtverordneten würden bei Vergebung von städtischen Arbeiten begünstigt, eine falsche sei, vielmehr sei jedes Mitglied des Kollegiums wie jeder andere Konkurrent den allgemeinen Submissionsbedingungen unterworfen. Man könne aber ein gutes Recht, das jedem Einwohner zustehe, nicht ohne Weiteres aufgeben. Er bitte daher, die Bestimmung nur auf Mitglieder solcher Ausschüsse zu erstrecken, welche über Vergebung von Arbeiten ꝛc. Beschluß zu fassen haben. Für das Gutachten der Minderheit sprechen sich dagegen die St.-V. Göhre, Schumann, Müller und Wiedner aus, welche es für richtig halten, mindestens den Schein und üble Nachreden zu meiden. Auch St.-V. Micklich spricht von diesen üblen Nachreden und erklärt sie für „altes Weibergequatsch", er meint aber, dem Gewerbestand entstehe ein großer Schaden, wenn man sich dem Minderheitsgutachten zuneige. Dann dürfe auch ein Stadtverordneter nicht privatim für einen Stadtrath arbeiten. St.-V. Glötz führt aus, die vorliegende Frage habe schon seit Jahren in den breitesten Schichten der Bevölkerung tiefe Erbitterung hervorgerufen. (Widerspruch). Er persönlich betrachte das Amt eines Stadtverordneten für ein Ehrenamt und die Zuweisung einer städtischen Lieferung für eine indirekte Entlohnung. (St.-V. Micklich ruft Pfui! und wird wegen dieses unparlamentarischen Ausdruckes gerügt). Er beantrage folgende Fassung: „Stadtverordnete dürfen in der Regel zum Mitbewerbe bei Uebernahme von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Dresden nicht aufgefordert und, sobald sie sich ohne Aufforderung bewerben, bei der Vergebung in der Regel nicht berücksichtigt werden." St.-V. Rühle bittet, auch Ausnahmen nicht zuzulassen. Oberbürgermeister Beutler macht darauf aufmerksam, daß ein Ausschußmitglied, welches den Voranschlag mit durchgearbeitet habe, immer besser werde kalkuliren können, und es für den Ausschuß sehr mißlich sei, eines seiner Mitglieder durch eigenen Beschluß von der Bewerbung auszuschließen. Da sei behördliche Vorschrift vorzuziehen. St.-V. Netsch befürchtet, daß bei dem Beschluß über die Vergebung „unbewußte Einflüsse" zur Geltung kommen könnten. Schließlich wird die Debatte auf mehrseitiges Verlangen geschlossen und das Gutachten der Minderheit, wonach der Rathsbeschluß Geltung erlangen soll, mit 33 gegen 24 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen. Den Antrag Glötz verweist man zur Vorberathung

Kunst und Wissenschaft.

†* Wochenspielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: „Don Juan"; Montag: „Der Wildschütz" (Anfang 6 Uhr); Dienstag: „Samson und Dalila"; Mittwoch: „Der Bajazzo", „Ein Volksfest auf Guinea", „Sicilianische Bauernehre"; Donnerstag: „Der Trompeter von Säkkingen"; Freitag: 4. Sinfonie-Concert Serie A; Sonnabend: „Der fliegende Holländer"; Sonntag: „Die Königin von Saba". — Schauspielhaus. Sonntag: Nachmittags ¼4 Uhr: „Die Wunderglocke", Abends ½8 Uhr: „Flachsmann als Erzieher"; Montag: „Krieg im Frieden" (Anfang 6 Uhr); Dienstag: Nachm. ¼4 Uhr: „Die Wunderglocke", Abends ½8 Uhr: „Flachsmann als Erzieher", außer Abonnement; Mittwoch: „Maria Stuart"; Donnerstag für die Dienstag-Abonnenten des 1. Januar): „Der Misanthrop", „Gezierte Frauen"; Freitag: „Emilia Galotti"; Sonnabend: Nachmittags ¼4 Uhr: „Die Wunderglocke", Abends ½8 Uhr: „Die Jüdin von Toledo"; Sonntag: Nachmittags ¼4 Uhr: „Die Wunderglocke", Abends ½8 Uhr: „Flachsmann als Erzieher".

†* Otto Ernst, der Dichter der Komödie „Jugend von heute" und „Flachsmann als Erzieher", hat, nachdem er bereits ein Jahr lang beurlaubt war, nunmehr seine Entlassung aus dem hamburgischen Volksschuldienst nachgesucht, um sich ganz dem Schriftstellerberuf widmen zu können. Augenblicklich arbeitet Otto Ernst an einem Roman, der seine Werde- und Wanderjahre in poetisch verklärter Form behandeln soll.

†* Hofopernsänger Gießwein wird voraussichtlich für das Stuttgarter Hoftheater engagirt werden. Sein Stuttgarter Gastspiel war von gutem Erfolg begleitet.

†* Darmstadt. (Vrtd.-Telegr.) Der Großherzog von Hessen ernannte Frau Sigrid Arnoldson zur Kammersängerin.

†* Das Solo-Quartett für Kirchengesang zu Leipzig ist von seiner Reise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika wieder in die Heimath zurückgekehrt. Es wurden 42 Städte besucht, u. A. New-York, Philadelphia, Pittsburg, St. Louis, Milwaukee, Chicago, Toronto, (Canada), Buffalo, Boston, Baltimore, Washington. In den 54 öffentlichen Aufführungen waren über 50 000 Zuhörer anwesend, so daß ein Reingewinn von ca. 50 000 Mk. für milde Zwecke (Schulen, Kranken- und Waisenhäuser, Kirchen ꝛc.) überwiesen werden konnte. Dieser finanzielle Erfolg ist jedoch Nebensache. Der Schwerpunkt der ganzen Reise liegt in der Wirkung des deutsch-evangelischen Kirchengesanges auf Geist und Herz der amerikanischen Bevölkerung. Und diese Wirkung war eine überwältigende. „Vom ersten Liede an waren die Zuhörer unter dem Bann der köstlichen Musik, die nicht nur das Ohr, sondern den ganzen Menschen ergreift und bis in sein Innerstes durchbebte, ja durchschauerte" („Germania", Milwaukee, vom 10. November). Aehnlich lauten die Berichte von Massachusetts bei Missouri, von Canada bis Maryland. Die Reise bedeutet einen Siegeszug der deutsch-evangelischen Kirchenmusik durch Amerika. Am Schluß der Reise sang das Quartett im Kuppelbau des Kapitols in Washington und wurde vom Präsidenten Mac Kinley im „Weißen Hause" empfangen.

Der letzte Bure!

„Hier auf diese Felsenklippe folgt mir keiner von den Schergen.
Unentweiht ragt diese Höhe zwischen meinen Heimathbergen.
Ließet ihr es denn geschehen, daß ein tapfres Volk verdirbt,
Nun so seht auch, Heimathberge, wie der letzte Bure stirbt! —

Doch noch einmal laßt mich schauen in das Land, wo ich geboren:
Drunten liegt's im Morgendämmern nebelhaft und traumverloren.
Oft von dieser Höhe sah ich seine grünen Wälder wogen,
Thäler, wo die Ströme rauschten, Anger, wo die Herden zogen,
Hütten, drin die heil'gen Sitten, Fleiß und Glück und Reichthum wohnten,
Herzen, drin ein frommes Lieben, Gottesfurcht und Freiheit thronten.
Herzen, drin ein frommes Lieben, Gottesfurcht und Freiheit thronten.
Ueber Allem fühlt ich hehr und heilig Gottes Odem wehn:
Vaterland in deiner Freiheit, Vaterland, wie warst du schön!

Aber jetzt in trüben Wolken lagert über dir die Knechtschaft,
Nirgends ist ein Arm, der rette, nirgends eine Faust, die Recht schafft.
Alle meine Brüder schlummern unter'm Rasen tief und schwer.
Aus dem bangen Todesschlafe weckt sie keine Thräne mehr.
Und das Hüttchen mit dem Anger, wo ich meine Jugend träumte,
Wo ich mir zum Rachezuge meinen Felsenreuner zäumte,
Scheidend sprach mein alter Vater: „Für die Freiheit sterben Alle:
Geh' auch du und sei ein Tapfrer, kämpf' und siege oder falle!"
Unter ihren Mörderhänden sank sein Auge zu auf immer.
Rauchend stürzten auf die Leiche unsres Daches schwarze Trümmer.
Und in's Land in düsteren Wolken zieht der Rauch verkohlter Hütten.
Mit ihm fliehen unsre Freiheit, unser Glaube, unsre Sitten.
Und die Felder sind verlassen, und die Thäler sind verödet,
Und die Ströme irren meerwärts thränenschwer und blutgeröthet.
Unsre Wälder sind geschändet, unsre Berge sind entweiht,
Hast du, Himmel, kein Erbarmen, Erde nicht Gerechtigkeit?

Oft auf dieser Klippe stand ich, hab' zum Norden hingesehen,
Ueber Meere, über Länder, ließ ich meine Stimme gehen.
Zürnend sah'n Europas Völker mich im Kampfe unterliegen
Und sie schauten nach dem Sieger und sie bebten und sie schwiegen.
Und auch du, du schöne, stolze, und auch ihr, ihr deutschen Brüder,
Lauschtet thatenlos auf meine schönen, hehren Freiheitslieder?
Ach, ich dacht' vor eurem Antlitz würde bange Furcht verschwinden,
Ach, ich hofft, in eurem Herzen würd' mein Schmerz ein Echo finden.
Denn mir klang ein Lied im Winde fern aus eurer Wälder Dunkel,
Sang von Vaterland und Freiheit, sang von Schild- und Schwertgefunkel,
Klang wie Bardensang, wie fernes Schildgerassel, Roßgestampf,
Wie ein großer, hehrer, heil'ger, heldenhafter Freiheitskampf.
Ach, sie haben's längst vergessen, daß auch sie vor langen Jahren
Einst im Unglück, einst in Schande, einst in Schmach und Knechtschaft waren.